B **KULTURWISSENSCHAFTEN**

BJ **SPORT, ERHOLUNG¶**

BJA **Sport und Spiele**

Deutschland

1933 - 1945

SS

13-4 ***Der SS-Sport*** : Organisation, Funktion, Bedeutung / Berno Bahro. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2013. - 327 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - Zugl.: Potsdam, Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-506-77288-6 : EUR 44.90
[#3396]

An Literatur über die Schutzstaffel (SS) der Nationalsozialisten mangelt es nun wirklich nicht. Wie eine Bibliographie jüngeren Datums[1] deutlich belegt, gilt dies auch für die deutsche Sportgeschichte von 1933 bis 1945. Gibt es also über den Sport in der SS noch viel zu berichten?
Berno Bahro, Sporthistoriker an der Universität Potsdam, macht in seinem einleitenden Überblick über den Forschungsstand sehr schnell deutlich, daß es trotz vieler verwandter allgemein- wie fachhistorischer Literatur noch immer an einer Gesamtdarstellung des Sports im Schwarzen Corps, der Elitetruppe der nationalsozialistischen Bewegung mangelt. Die angesprochene Bibliographie weist im Unterkapitel *SS* einen einzigen Aufsatz, zudem aus der Feder Bahros nach.[2]
Das erste Hauptkapitel der sozial- und strukturgeschichtlichen Untersuchung[3] bietet dem Leser einen gründlichen Abriß der Anfänge der SS bis 1934, als sie sich nach der Röhm-Affäre endgültig von ihrer Mutterorganisation, der SA (Sturm-Abteilung) nach und nach emanzipierte. Heinrich Himmler (1900 - 1945), seit 1929 Reichsführer-SS, hatte diese Entwicklung systematisch betrieben. In deutlicher Abgrenzung zur als ordinär eingestuften

---

[1] ***Sport im Nationalsozialismus*** : zum aktuellen Stand der sporthistorischen Forschung ; eine kommentierte Bibliografie / Lorenz Peiffer. - 2., überarb. Aufl. - Göttingen : Verlag die Werkstatt, 2009. - 133 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89533-663-8 : EUR 14.90 [#0432], . Rez.: ***IFB* 09-1/2** http://ifb.bsz-bw.de/bsz306366827rez-1.pdf
[2] ***Der Sport und seine Rolle in der nationalsozialistischen Elitetruppe SS*** / Berno Bahro. // In: Historical social research. - 32 (2007),1, S. 78 - 91. - Nachgewiesen S. 108, Anm. 1. - An anderer Stelle findet man auf S. 48, Anm. 1 einem weiteren einschlägigen Titel des Verfassers: ***Reinhard Heydrich und Hermann Fegelein*** : Sportler - Soldaten - Helden / Berno Bahro. // In: Stadion. - 33 (2007),1, S. 111 - 130.
[3] Inhaltsverzeichnis: http://d-nb.info/1035202263/04

SA sollte in der SS eine nationalsozialistische Elite herangezogen werden, Männer, die rassisch wie politisch den Idealen der Bewegung und ihres Führers Adolf Hitler entsprachen.
Sport wurde lange vor 1933 in der SS wie der SA betrieben. Allerdings diente die körperliche Ertüchtigung vor allem der Vorbereitung auf innenpolitische Kämpfe, angesichts der fehlenden Wehrpflicht auch zur vormilitärischen Erziehung junger Männer. Nach der „Machtergreifung“, erst recht nach der weitgehenden Entmachtung der SA konnte die SS daran gehen, ein eigenes Sportkonzept für die Allgemeine SS, die SS-Junkerschulen und später auch für die Waffen-SS zu entwickeln. Für die Umsetzung zeichnete ein SS-Hauptamt für Leibesübungen verantwortlich. Sport im Dienst und darüber hinaus wurde für alle SS-Männer verpflichtend. Gleiches galt für den Erwerb des Reichssportabzeichens und des SA-Sportabzeichens. Ein eigenes SS-Sportabzeichen, das sich deutlich von dem der SA abgrenzen sollte, kam nicht über die Planungsphase hinaus.
Dem Leistungssport standen Hitler und seine Gefolgsleute zunächst ablehnend gegenüber. Für sie diente die körperliche Ertüchtigung in erster Linie zur Erziehung leistungsfähiger, wehrhafter Männer. Mit der Vergabe der Olympischen Spiele 1936 an Berlin änderte sich jene Haltung aber grundlegend. Der „Führer“ erkannte schnell die propagandistischen Möglichkeiten, die eine gut organisierte Olympiade bot. Somit wurden auch geeignete SS-Männer in die systematischen Vorbereitungen einbezogen. Deren Erfolge im August 1936 blieben allerdings zum Verdruß Himmlers bescheiden. Die von ihm danach angestrebte Quote von 50 % der Olympiakämpfer aus den Reihen der SS muß man als absolutes Wunschdenken einstufen. Immerhin entwickelte sich zu Friedenszeiten ein umfassendes Wettkampfsystem. Die SS maß sich intern, aber auch ständig mit anderen Gliederungen der NSDAP.
Großen Einfluß auf die Gestaltung des Sports in der SS hatte Reinhard Heydrich (1904 - 1942). Der sportlich vielseitig engagierte Chef der Sicherheitspolizei und des SD der SS, ab 1939 des Reichssicherheitshauptamtes, ließ keine Gelegenheit aus, zu trainieren und sich in Wettkämpfen zu messen. Seine Erfolge in mehreren Sportarten nötigten durchaus Respekt ab. In dieser Beziehung blieb Heydrich ein leuchtendes Vorbild für seine SS- Leute, ganz im Gegensatz zu Himmler, der bei seinen sportlichen Versuchen eher eine klägliche Figur abgab. Man betrachte nur seinen Versuch als Kugelstoßer auf dem Umschlag des Buches. Immerhin zeigte der sportlich unbegabte Reichsführer-SS so allen Untergebenen, daß man sich um den Erwerb des Sportabzeichens bemühen konnte und mußte. Davon hingen Beförderungen und Heiratserlaubnisse ab.
Heydrich zeichnete sich vor allem als exzellenter Fechter aus. Es lag deshalb nahe, daß er sich besonders um die Pflege dieser Sportart kümmerte, ihre Pflege in der SS nach Kräften förderte. Bahro schildert die Entwicklung des Fechtsports zwischen 1933 und 1945, geht aber auch auf dessen Geschichte ein. Trotz der Silbermedaille der „Alibi-Jüdin“ Helene Mayer blieben die Erfolge deutscher Fechter bei der Berliner Olympiade bescheiden.

Wie das Fechten zählte auch das Reiten traditionell zu den „ritterlichen“ Sportarten, die schon früher auf Ritterakademien, ja sogar auf Universitäten gelehrt und gepflegt wurden. Beide Sportarten hatten zudem stets eine elitäre Ausrichtung, weil sich eben längst nicht jeder Interessent die Ausrüstung und das Training leisten konnte. Sie spielten deshalb auch in der SS eher in der Ausbildung künftiger Führer eine Rolle.
Das Kapitel *„SS-Reiter voran“* zeigt das intensive Streben SS-Angehöriger nach sportlichen Erfolgen im Wettstreit gerade mit der Wehrmacht, der großen Konkurrentin im Reitsport. Ein besonders engagierter und erfolgreicher SS-Reiter war Hermann Fegelein (1906 - 1945), seines Zeichens SS-Gruppenführer und 1945 Schwager Adolf Hitlers, der ihn bei Kriegsende als Deserteur hinrichten ließ. Als Kommandeur berittener Einsatzgruppen hinterließ er blutige Spuren in Polen und Rußland.
Solange die Wehrmacht von Sieg zu Sieg eilte, brachte der Zweite Weltkrieg keine wesentlichen Veränderungen im Sportbetrieb der SS. Um dessen Aufbau bemühte man sich auch in den besetzten Gebieten. Dominanter wurde allerdings die Rolle Heydrichs, der immer weitere Ämter, nicht zuletzt das des Reichssportführers anstrebte. Sein plötzlicher Tod nach dem Prager Attentat im Mai 1942 machte diese Pläne allerdings zunichte. Ähnliches galt für den Sportbetrieb im seit Anfang 1943 totalen Krieg.
Auch im abschließenden Kapitel *Der SS-Sport im Zweiten Weltkrieg* geht Bahro noch einmal auf die Rolle Heydrichs und Fegeleins sowie deren Bedeutung für die Entwicklung des Fechtens und Reitens unter Kriegsbedingungen ein. Es war wohl kaum ein Zufall, daß sich die bewußt elitäre SS besonders jenen „exklusiven und elitären Offiziersportarten (S. 94)“ zuwandte. Das vom „Führer“ so propagierte Boxen, da eher als plebejisch denn als ritterlich eingestuft, wurde entgegen vieler anderslautender Bekundungen in der SS offenkundig nicht so gepflegt. So stellte die SS etwa bei den NS-Kampfspielen 1938 nur ganze drei Teilnehmer (S. 156).
Die quellennahe, mit Zwischenbetrachtungen, einer Zusammenfassung und einer umfassenden *Bibliografie* gut strukturierte Arbeit schließt eine weitere Forschungslücke zur allgemeinen und zur Sportgeschichte des „Tausendjährigen Reiches“. Hilfreich ist auch das *Personenregister*. Man fragt sich allerdings, warum in dieser gelungenen Darstellung der akademische Ursprung verschwiegen wird. Die Dissertation wurde vom renommierten, mittlerweile emeritierten Sporthistoriker Hans Joachim Teichler betreut.[4]

Manfred Komorowski

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://ifb.bsz-bw.de/
http://ifb.bsz-bw.de/bsz383684226rez-1.pdf

[4] Der ursprüngliche Titel lautete: ***Im Zeichen der doppelten Sieg-Rune*** : zur Organisation, Funktion und Bedeutung des SS-Sports.